

Unruhige Zeiten: Krieg im Ostkongo

Ein neuer Krieg versetzt die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Auch im Zentrum herrscht Ausnahmezustand.

Vielleicht haben einige im vergangenen Winter die Nachrichten aus dem Kongo verfolgt. Eine Rebellenarmee namens M23 hatte im November 2012 die ostkongolesische Stadt Goma erobert und die Gegend in Angst und Schrecken versetzt. Gespräche zwischen den Rebellen und der Regierung in der ugandischen Hauptstadt Kampala blieben ergebnislos. Eine Weile sah es so aus, als ob die Rebellen weitere Städte übernehmen würden. So besetzten die Rebellen auch die rund 30 Kilometer entfernte Stadt Sake.

Kisangani befindet sich im Ausnahmezustand

Die Bevölkerung schwankt zwischen Wut, Hoffnungslosigkeit, Angst und Verunsicherung. Man fühlte sich von der Regierung im Stich gelassen. Studenten der Uni zündeten das Parteibüro von Präsident Kabila an. Nach Einbruch der Dunkelheit galt Ausgangssperre, es traute sich sowieso niemand mehr auf die Straße. In Kisangani ging das Gerücht um, Rebellen der M23 seien bereits in der Stadt. Kurz nach Ausbruch dieses Krieges erreichten uns ein paar Zeilen aus dem Projekt. Die Kinder würden sich sicherheitshalber bereits seit einem Monat außerhalb des Geländes verstecken, schrieb Madame Monique vom Internetcafé aus, wo sie sich unter großer Gefahr alleine hinbegeben hatte. Möglicherweise seien auch einige an die Front verschleppt worden. Die großen Jungen, Jean, Daniel und Joel sind seither verschwunden.



Spontane Protestbewegung: Die Bevölkerung im Kongo fühlt sich von der Regierung im weit entfernten Kinshasa im Stich gelassen. In der Stadt herrschen Angst, Wut und eine große Verunsicherung.

Eine Lösung ist nicht in Sicht

Inzwischen haben die Rebellen die Millionenstadt Goma verlassen. Sie sollen sich angeblich aber rund um Goma niedergelassen haben. Die Gefahr ist also keineswegs vorüber. Eine Lösung des Konflikts ist nicht in Sicht. Insgesamt bleibt die Situation schwierig. Seit dem Krieg ist die Stromversorgung noch schlechter als vorher, dazu kommen wieder schwere Regenfälle und Unwetter, das Risiko für Malaria und Cholera steigt. Im Ostkongo regieren Willkür und Gewalt.

Das Internetportal www.kongo-kinshasa.de berichtet über fast täglich über Gräueltaten in verschiedenen Regionen des Ostens. Die Menschen sind in Panik, viele fliehen in den Wald.

NEUE HOFFNUNG FÜR DIE PROVINZ ORIENTALE?

Mitten in den Kriegswirren bekam die Provinz Orientale und damit auch die Stadt Kisangani einen neuen Gouverneur. Seit November lenkt Jean Bamanisa die Geschicke. Der 49-jährige ist der Sohn von Dr. Barlovatz, einem belgischen Arzt, der 1930 nach Kisangani kam. Der Mediziner hat viele Jahre in der Stadt gewirkt und ist sehr bekannt und geschätzt.



Unsere Frauen und Kinder im Projekt schlagen sich so gut es geht durch und versuchen, so etwas wie Alltag zu leben. Alle Kinder – und viele weitere aus der Stadt – sind in der Mission bei den Padres untergebracht, wo sie in Sicherheit sein dürften. Derzeit erhalten wir nur spärliche Nachrichten, da es im Internet-café sehr selten Strom gibt. Die Leute stehen dann in langen Schlangen geduldig an, um wenigstens ein paar wenige Worte zu verschicken. Daher bekommen wir auch schon seit einiger Zeit keine Fotos mehr. Der Vorgang würde einfach zu lange dauern. Außerdem müssen die Menschen sehr vorsichtig sein, es heißt, dass die Regierung jede Kommunikation überwacht.



Unter den Jugendlichen hinter dem Priester sind auch Jean, Berthold, Joel und Bernard



Die Kirche St. Marthe, wo die Kinder derzeit leben.

Warten auf Baumaterial

Schon vor dem Krieg war Baumaterial rar. Doch den Frauen gelang es immer irgendwie das Nötige zu besorgen. Jetzt ist der Nachschub scheinbar komplett versiegt. Der Einzug ins neue Zentrum muss warten.

Alle hatten sich auf das neue soziale Zentrum gefreut, das eigentlich bereits im Juli fertig sein sollte. Die Arbeiten gingen gut voran, die Mauerarbeiten sind bis zum Dachstuhl abgeschlossen. Doch dann das Problem: Auf dem Markt gab es keine Materialien mehr zu kaufen. Weil der Kongo-River Tiefstand hatte, erreichte kein Schiff mehr den Hafen der Stadt.

Im September kam dann endlich das dringend erwartete Schiff aus der Haupt-



Es ging gut voran mit dem neuen sozialen Zentrum. Alle Mauern stehen bis unter den Giebel. Jetzt fehlt nur noch das Dach.



stadt in Kisangani an. Wochenlang hatte es auf einer Sandbank gelegen.

Allerdings gab es kaum noch etwas zu kaufen. Motorbootbesitzer waren dem Schiff schon vor dem Anlegen entgegen gefahren und hatten ihre Geschäfte bereits auf dem Wasser abgewickelt.

Die Frauen waren daher fortan gezwungen, mit Pirogen auf die andere Flussseite in



In Kisangani gibt es keine Baumaterialien mehr zu kaufen. Die Frauen müssen daher in die Stadt auf der anderen Flusseite. Die Überfahrt in den kleinen Pirogen ist mühsam und gefährlich.

die Stadt Lubunga überzusetzen, um dort die raren Baumaterialien einzukaufen. Mit etwas Glück ergatterten sie sogar einige Wellbleche für die Dachabdeckung. Dann kam der Krieg und aus Versorgungsengpässen wurde ein genereller Notstand an allen Dingen des täglichen Lebens. Um die Lehmmauern vor den starken Regenfällen jetzt während der Regenzeit zu schützen, haben die Frauen aus Spendenmitteln Abdeckplanen gekauft.

Immerhin eine gute Nachricht: Der Geldtransfer von Deutschland nach Kisangani funktioniert reibungslos.



Im September 2012 ergatterten die Frauen noch ein paar Wellbleche fürs Dach. Seit Monaten gibt es keinen Nachschub mehr.



Ein Ereignis in der ganzen Stadt: Wörterbücher aus Deutschland

Französisch ist ein Erbe der Kolonialzeit im Kongo. Allerdings mangelt es an aktuellen Wörterbüchern. Aus Ihren Spenden haben wir in Deutschland zwei aktuelle Standardwerke (Le petit Nicolas) gekauft. Diese Bücher gibt es noch nicht einmal in der Hauptstadt zu kaufen. Die Ankunft der Bücher (Versand DHL Belgi-

en) war ein großes Ereignis im Projekt – und in der ganzen Stadt. Offizielle aus der Verwaltung und Vertreter der Universität Kisangani kamen, um die Bücher anzusehen. Das Zentrum hat viel Anerkennung bekommen und wird jetzt häufig von Studenten aufgesucht, die Wörter oder Rechtschreibregeln nachschlagen

PROJEKT SAUBERES TRINKWASSER



AFPD-Vorstand und Gemeindevertretung suchen nach Wegen für die Verwirklichung des Wasserprojektes.

Im letztem Sommer begannen im Zentrum die Arbeiten am Projekt Sauberes Trinkwasser. Ein Architekt hat die Quelle vermessen und eine Einfassung geplant. Seit geraumer Zeit treffen sich die Frauen aus dem Zentrum mit einem Komitee des umliegenden Viertels, dessen Menschen von der Erschließung der Quelle profitieren sollen. Madame José hat das Trinkwasserprojekt auch den Verantwortlichen der Stadtverwaltung vorgestellt.

Kisanga e.V. als deutscher Partner beantragt in diesem Jahr eine Förderung beim Bundesministerium für Entwicklung.



Voller Stolz präsentieren die Frauen die beiden französischen Wörterbücher aus Deutschland. Noch nicht einmal in der Hauptstadt gibt es dieses Standardwerk der französischen Sprache zu kaufen.

Leistungsschau in Kisangani

In der Stadt finden regelmäßige Ausstellungen mit Erzeugnissen der lokal ansässigen Entwicklungshilfeprojekte statt. Das Schneideratelier des Zentrums zeigte im September 2012 von den Frauen angefertigte Kinder- und Erwachsenenkleidung.



Madame Marie, Madame José und Madame Monique (von links nach rechts) präsentieren die Näharbeiten des A.F.P.D.



Monsieur Inga begutachtet die Arbeiten. Er ist als Mitarbeiter der Gemeinde für die sozialen Dienste verantwortlich.



Das Geld aus der Kuchenbackaktion wurde gleich auf das Konto des AFPD in Kisangani überwiesen.

Foto: Romahn

Spende für die Partnerschule im Kongo

Schüler und Eltern der Wiesbachschule haben für Freunde in Kisangani Kuchen verkauft – Unterstützungskonzept geplant

Seit mehr als einem Jahr unterstützt die Wiesbachschule in Grävenwiesbach ihre Partnerschule in Kisangani im Kongo. Die Beziehungen mit den Mitschülern im zentralafrikanischen Land werden durch Briefe, Bilder und Mailkontakt gepflegt. Und durch Spenden.

Es hatte mit einem Spendenlauf im Sommer 2011 sowie einem vom Elternbeirat organisierten internationalen Frühstück begonnen. In der diesjährigen Advents-

zeit haben die Eltern der Wiesbachschüler fleißig Kuchen gebacken. Der Erlös aus dem einwöchigen Kuchenverkauf konnte nun in Form einer Spende in Höhe von 684,32 Euro zugunsten der Partnerschule in Kisangani übergeben werden.

Astrid Kramer-Wahrenberg und Philippe Yangala vom Verein Kisanga e.V., der seit 2007 die Unterstützung der Partnerschule, den direkten Transfer von Spendengeldern und die Information über die Verwendung der Mittel übernommen hat (der Usinger Anzeiger berichtete), waren wieder in die Wiesbachschule gekommen, um den Schülern über die aktuelle Situation zu berichten. Zur Eröffnung des Treffens dankte

Schulleiter Jan Drumla den Eltern für das fleißige Kuchenbacken und seinen Schülern für den „tatkraftigen Verzehr“.

Astrid Kramer-Wahrenberg berichtete aus dem Kongo von Unruhen und nahen Kriegshandlungen, von denen die Partnerschule jedoch Gott sei Dank noch nicht direkt betroffen sei, wie sich aus der letzten Mail vom 20. Dezember dieses Jahres ergebe. Philippe Yangala erinnerte noch einmal an den tollen Einsatz der Wiesbachschüler, mit deren Hilfe die an Malaria erkrankte Schülerin Judith geheilt werden konnte, die heute wieder gesund in die Schule gehen könne: „Die Schule ist intakt und plant ein Projekt für sauberes Wasser,

aber wir müssen auch beten, dass die Friedensverhandlungen zwischen Regierung und Rebellen zum Jahresende erfolgreich verlaufen.

Die Kinder in Kisangani grüßen, denken an Euch und wünschen Frohe Weihnachten." Schulleiter Drumla ergänzte, dass man zukünftig nicht nur finanzielle, sondern auch noch mehr emotionale und moralische Hilfe leisten wolle: „Wir wollen ein

Unterstützungskonzept für unsere Partnerschule erarbeiten, in dem kontinuierliche Hilfeleistungen, dauerhafte Kontakte und Informationsaustausch stattfinden. Wir wollen nicht nur etwas über Kisangani erfahren, sondern auch regelmäßig von der Wiesbachschule erzählen.“

Yangala versprach, dass man in Zukunft auch friedliche Bilder erhalten werde, in denen das Alltagsleben der Schüler in

Kisangani gezeigt werden könne. Und Astrid Kramer-Wahrenberg betonte: „Es ist unglaublich, mit welcher Kraft die Frauen dort für den Erhalt der Schule und des Projektes und den Schutz der Schülerinnen und Schüler eintreten und alle Schwierigkeiten wie Ausgangssperre oder Kriegsgefahr überstehen.“ Jan Drumla versicherte abschließend: „Wir sind in Gedanken bei den Menschen.“

Fastenessen der Ökumene Grävenwiesbach

Mittlerweile ist es Tradition: Das Fastenessen der Ökumene Grävenwiesbach.

Vor sechs Jahren fanden sich Mitglieder der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde zum ersten Mal während der Fastenzeit zusammen, um gemeinsam ein einfaches, vegetarisches Mahl zu teilen. Die Idee dazu hatten Xavier Bondu und Margret Grünwald-Bondu aus der katholischen Pfarrgemeinde Grävenwiesbach.

Sie haben die Veranstaltung im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für das Eine-Welt-Laden-Projekt in der Gemeinde ins Leben gerufen. Die Fastenzeit als Zeit der Besinnung – auch an Mitmenschen, denen es nicht so gut geht wie uns – wird beim Fastenessen ganz konkret mit Spen-

VIELEN DANK!

Partnerschaft Wiesbachschule

Eltern der Wiesbachschule haben in der Adventszeit viele Kuchen gebacken. Die Erlöse aus dem Mensaverkauf waren für die Partnerschaft in Kisangani bestimmt. Schulleiter Jan Drumla überreichte wenige Tage vor Weihnachten den Vereinsvorsitzenden Astrid Kramer-Wahrenberg und Philippe Yangala einen symbolischen Scheck über 684,32 Euro.

den an ein Hilfsprojekt verbunden. Am Sonntag, den 24. Februar 2013 war es wieder soweit.

Rund 40 Gäste waren der Einladung ins evangelische Gemeindezentrum gefolgt. Ein Themenschwerpunkt war wie in den Vorjahren das Kisanga-Projekt. Die Vereinsvorsitzenden informierten die Besucher über die Fortschritte, Schwierigkeiten und Ereignisse im vergangenen Jahr sowie die momentane Situation im Projekt und Ziele für 2013. Im Spendentopf landeten an diesem Tag rund 320.- Euro.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Zingelstraße 2, 61279 Grävenwiesbach
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de
Internet: www.kisanga.org
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH,
61350 Bad Homburg


Symbolog
Integratives Marketing GmbH

„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V.
und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des
Hand in Hand-Fonds“



WIR FREUEN UNS ÜBER SPENDEN AUF UNSER KONTO

Bankverbindung:
Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse,
Kto.-Nr. 112 6326,
BLZ 512 500 00